



GATWU



H&M –

Eure unternehmerische Freiheit endet dort, wo unser Leben beginnt!

Auf der ganzen Welt sind es dieselben Tricks, mit denen Unternehmen die Ausbeutung der Beschäftigten immer weiter auf die Spitze treiben: Ob befristete Verträge, ungewollte Teilzeit, zu wenig Personal auf der Verkaufsfläche bei H&M oder Leiharbeit, Niedriglohn und Arbeitsdruck bei Avery Dennison Pvt. Ltd., einem Zulieferer von Zara, H&M und Primark in Bangalore, Indien.

Damit nicht genug: Hinzu kommen Kündigungsbegehren gegen engagierte Betriebsräte und vermehrte Store-Schließungen bei H&M sowie Angriffe und Schikanen gegen Gewerkschafterinnen bei den Zulieferbetrieben von H&M und anderen Einzelhandelsunternehmen in Indien. In Deutschland trifft es BetriebsratskollegInnen in Bad Godesberg, Leverkusen und Tübingen. Beschäftigte in Trier erfahren von der Schließung ihres Stores aus den Nachrichten, und auch die 344 Beschäftigten des H&M-Lagers in Großostheim sollen 2018 ihre Arbeitsplätze verlieren – weil sie für ihre Rechte eingetreten sind und gestreikt haben. In Indien bezahlen gewerkschaftlich Aktive ihr Engagement immer wieder mit Kündigung. Die Arbeiterinnen schufteten 14 Stunden am Tag für Konzerne wie H&M, ZARA, Primark und Esprit, können aber vom mageren Lohn kaum existieren.

Als Beschäftigte, Betriebsräte und Gewerkschafterinnen, die für H&M Bekleidung verkaufen und nähen, werden wir dieses Spiel nicht mehr mitmachen: In Indien und Deutschland haben wir Forderungen an H&M und seine Zulieferer gestellt. Wir unterstützen uns gegenseitig bei den Forderungen: So wie heute in H&M-Stores diese Forderungen bekannt gemacht werden, fordern unsere GewerkschaftskollegInnen der indischen Gewerkschaft GATWU H&M und seine Zulieferer zu Verhandlungen auf.

Wir fordern:

STOP UNION BUSTING !

- Auch H&M muss endlich verstehen, dass der Weg nicht an einer demokratischen Arbeitnehmervertretung vorbei geht!
- Keine Kündigung von Betriebsräten und Gewerkschaftern, hört auf, Betriebsräte unter Druck zu setzen und zu mobben!

H&M muss seiner SOZIALEN VERANTWORTUNG gerecht werden !

- Keine Filialschließungen und damit einhergehende betriebsbedingte Kündigungen!
- Keine Schließung des Distributionscenters Großostheim, verhindert den Verlust von 344 Arbeitsplätzen!
- Ein Ende von Leiharbeit und Rücknahme der Kündigungen von Leiharbeiterinnen bei dem Zulieferer Avery Denison India Pvt. Ltd., feste Arbeitsverträge für die Arbeiterinnen!
- Keine prekäre Beschäftigung, stoppt den sachgrundlosen Befristungswahnsinn!



GATWU



- Keine unfreiwillige Teilzeit, keine Arbeit auf Abruf!
- Schafft Verträge, von denen Menschen leben können, und lasst euch diese nicht noch von uns Steuerzahlern durch Aufstockungsleistungen durch die Agentur für Arbeit finanzieren!
- Sorgt dafür, dass den Arbeiterinnen ein menschenwürdiger Lohn gezahlt wird!
Lohnsteigerungen sind unverzichtbar!

Auch H&M muss sich an Gesetze und Tarifverträge halten !

- Hört auf, Tarifverträge zu unterlaufen!
- Haltet euch an die tariflichen Mindeststunden!
- Erkennt die Gewerkschaft GATWU in Indien als Verhandlungspartner für die Verhandlungen für die Zulieferbetriebe von Goldakas Export sowie Avery Denison India Pvt. Ltd. an!

Schafft *gesunde Arbeit* !

Hört auf, Menschen krank zu machen!

- durch eine menschenverachtende Führungskultur, wo nur noch der Profit gilt und der Mensch nur eine austauschbare Nummer ist!
- durch eure Forderung nach Flexibilität, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf unmöglich macht!
- durch eine Personalbesetzung, die so ausgedünnt ist, dass nicht einmal gesetzliche Sicherheitsanforderungen umgesetzt werden können! Ganz zu schweigen von euren eigenen Service-Anforderungen!
- Und reduziert den Arbeitsdruck durch geringere Produktivitätsvorgaben bei euren indischen Zulieferbetrieben!

Wenn auch Du diese Forderungen unterstützen willst, gibt es eine einfache Möglichkeit: Füge deinem Facebook-Profilbild den Rahmen „*Eure unternehmerische Freiheit endet dort, wo unser Leben beginnt!*“ hinzu.

H&M bewegt sich nur, wenn sie sehen, dass es weder seinen Beschäftigten noch seinen KundInnen egal ist, wie mit Mitarbeiterinnen, Gewerkschafterinnen und Betriebsräten in Deutschland und Indien umgegangen wird !